Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 13 (1957)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Mitteilung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fen und Fürsten auf mehr oder weniger unpassende Titel verfallen.

Das Wort *Baron* ist übrigens ursprünglich deutsch. *Baro* bedeutet im Althochdeutschen „Mann", d. h. „streitbarer Mann". Das Wort dringt ins mittelalterliche Latein und ergibt dort „baro, baronis". Daraus entsteht französisch „baron". Um 1600 herum kehrt „baron" aus dem Französischen ins Deutsche zurück, und zwar in der erwähnten Bedeutung „Freiherr".

gleichnennerig

In einem Lehrbuch wird immer wieder das Wort „gleichnennrig" (= gleichnamig) verwendet. Müßte es nicht gleichnennerig heißen?

Antwort. Diese Neubildung, die den Wörterbüchern noch nicht bekannt ist, lehnt sich an eine kleine Wortbildungsfamilie an, in der sowohl Formen auf *-rig* wie auf *-erig* vorkommen. Zu einer ersten Gruppe gehören *eifrig, -fenstrig (zweifenstrig), gewitt(e)rig, niedrig, schläfrig.* Diese Wörter sind von zweisilbigen Stämmen auf *-(e)r* abgeleitet; der Vokal *e* ist darin aus verschiedenen Gründen entbehrlich. (Ausnahme: *schläfrig* ist eine sog. *r*-Ableitung zu ahd. *slâf*. In einer zweiten Gruppe findet man Wörter wie *(ränd(e)rig, (breiträn(e)rig), blätt(e)rig, räd(e)rig.* Die Endung *-ig* tritt hier an die (bedeutungslose) Mehrzahlendung *-er.* Das fragliche *e* ist in beiden Gruppen unwichtig. Im Wort *Nenner* ist *-er* jedoch ein lebendiges Wortbildungsmittel. Diese Endung leitet hier vom Stamm *nenn-* ein Substantiv zur Bezeichnung der handelnden Person oder Sache ab; und dieses *-er* kann nicht einfach gekürzt werden (vgl. *Trinker, Spieler, Händler* usf.). Daher erachten wir *nennerig* als die einzig richtige Form. Freilich darf man sich darauf berufen, daß in der Sprache eine starke Neigung zur Vereinfachung und zum Ausgleich wirksam sei und daß daher ein Wort wie *gleichnennerig* dem Einfluß der andern Wörter unterliege, in denen das *e* gefallen ist. *am*

Mitteilung

Dr. Walter Winkler, Vorstandsmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins und bis vor kurzem Obmann des Zürcher Sprachvereins, und *Dr. Hans Rutishauser,* seit langem Mitglied unseres Vereins, haben soeben zusammen im Verlag des Kaufmännischen Vereins ein Sprachlehrmittel mit dem Titel „Keine Angst vor Wort und Satz" herausgegeben. Wir werden dieses empfehlenswerte Buch nächstens besprechen. Unsere Geschäftsstelle wird es ins Schriftenverzeichnis des Vereins aufnehmen und unsern Mitgliedern gerne vermitteln.